**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

Heft: 6

**Artikel:** Ueber die zweite Ausstellung der Arbeiten des

Handfertigkeitsunterrichtes in St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577657

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Meber die zweite Ausstellung der Arbeiten des gandfertigkeitsunterrichtes in St. Gallen.

Die zweite Ausstellung Diefer Arbeiten ift quantitativ bedeutend reicher ausgefallen, als die erfte; eine Folge der auf das Doppelte (60) angewachsenen Theilnehmer.

Das Arbeitsgebiet ift ziemlich basselbe geblieben, es umfaßt Kartonniren, Laubfägen, Modelliren in

Thon und Schreinerarbeit.

Wenn wir die große Zahl der ausgeführten Arbeiten betrachten, so drängt sich unwillkürlich die befriedigende Neberzeugung auf, daß wir es hier mit dem Ergebniß einer bedeutenden Zahl nütlich angewendeter Stunden zu thun haben - und hierin liegt auch die Rechtfertigung bes

ganzen Unternehmens.

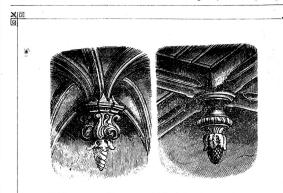
Allan eifrige Freunde und Enthufiaften wollten basjelbe als den Ausgangspunkt einer neuen Mera des Bolfs= schulunterrichtes betrachtet wiffen; sie versprachen sich und Andern, daß damit der fo oft beklagten mangelhaften Schätzung des Handwerks abgeholfen werde und demselben durch die in der Schule geweckte Freude an der Handarbeit auch wieder intelligente Kräfte zugeführt würden, ja über das hinaus glaubte man den Handfertigkeitsunterricht ganz an Stelle der Berufslehre sehen zu können und so die Bolksschule mit einem Schlage zur Berufsschule machen zu können. Daß das nur in den Köpfen Uebereifriger und Unpraftischer möglich ift, ist einleuchtend.

Ebenso wenig wird man aber bestreiten können, daß in der Art, wie der Handsertigkeitsunterricht heute getrieben wird, eine entschiedene Besserrung oft beklagter Uebelstände erreicht werden kann. Vor Allem it es gut, wenn die Jugend überhaupt etwas Handarbeit kernt. Sei dieselbe nun als Grundlage zu einem speziellen Berufe aufzufaffen oder nicht, in keinem Falle wird die hiefür aufgewendete

Beit verloren sein. Der erfreuliche Gindruck, den Besuche in den Abendstunden bei Jedem hinterlaffen muffen, der der emfigen, fröhlichen Arbeit der Jungen zugesehen hat, der auf den Gesichtern die Freude gelesen hat, "auch einmal etwas zu machen", gibt die vollste Gewähr, daß der Handfertigfeitsunterricht Rugen und eine gefunde Freude gewährt.

Die Frage, ob auf dem betretenen Wege nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ fortgeschritten werden solle, ift gewiß zu bejahen. Nachdem man sich an den junachst liegenden Gebieten versucht, durfte es an der Beit sein, das Augenmerf auf Weiteres zu richten. Darunter wäre namentlich ein energischeres Betonen der fachmännischen Auffassung der betreffenden Arbeiten in's Auge zu fassen. Was man recht, so zu sagen "zünftig" lernt, davert und nützt mehr, als was nur dilettantenhaft betrieben worden. Und es ist dies unschwer zu erreichen.

Wir haben in erfter Linie Die Laubfage = Arbeit im Auge. Man ift darüber wohl ziemlich einig, daß ihr manche Mängel anhaften und ihren Produkten eine zweifelhafte Schönheit und Brauchbarkeit innewohnt. Die Sache ändert fich mit einem Schlage, wenn ftatt ber durchbrochenen Ar= beit die Ginlege Arbeit mit verschiedenen Fourniren betrieben wird. Sie ift allerdings schwieriger und bedarf der ersteren als Vorübung, ergibt dagegen in jeder Beziehung beffere Resultate. Die Zeichnung, welche auf ben Laubsäge-Arbeiten stets an und für sich schwach ist und zudem noch leicht migverstanden und verdorben wird, weil Die Linien überall unterbrochen werden, zeigt fich voll und schön in der "Intarfia"; Die damit geschmückten Gegen= ftande find feine Stanbwintel, sondern ein in angenehmer Farbenwirfung prangender und zugleich brauchbarer Schmuckt jedes Zimmers. Denken wir an kleine Chatouillen und Behälter aller Art, an Tischplatten, sogar an Täfer= und Möbelfüllungen! Allerdings gehört zur Anleitung zu dieser



Albhänglinge (Schlußzapfen). Motiv für Steinmeten, Holzbildhauer und flaschner.

Arbeit ein tüchtiger Fachmann, doch leiden wir hierin keinen Mangel.

Ebenso wären die Drechslerarbeit und nicht weniger die sog. Kerbschnitt=Technik der Ausmerksamkeit werth.

Wenn auch alle diese berührten Branchen eine gewisse technische Handgeschicklichkeit voraussetzen, sollte man doch vor ihrer Einführung nicht zurückschrecken, sondern sie als Endziele in's Auge sassen und namentlich die Läubsäge- Arbeit nur mehr als Vorschule zu denselben betrachten. Das rein pädagogische Element ist im Lehrpersonal,

Das rein pädagogische Element ist im Lehrpersonal, dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Lehrerschaft, reichlich vertreten und damit für eine systematische, mit dem Schulleben verwandte Behandlung des Stosses, wie sie namentlich dei dem raschen Anwachsen des Unternehmens nöthig, gesorgt; nun möge auch die rein technische Seite noch mehr Berücksichtigung sinden und die Kommission ihr Augenmerk auch auf die Gewinnung von Lehrkräften aus dem praktischen Berufsleben richten, damit die Arbeit der Knaben einen durchaus rationellen und zweckbewußten Zug bekommt!

# Durch welche Bücher ermirbt man sich kunstgewerbliche Kenntnisse?

So jung wie die kunftgewerbliche Bewegung der Gegenswart, ift auch die kunftgewerbliche Literatur; sie geht nur in wenigen englischen Werken weiter als dis 1851 zurück und nicht viel heute verwendbare Publikationen gehören der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts au.

Läßt sich auch nicht aus den Büchern allein alles dasjenige an Kenntnissen erwerben, was zur Beurtheilung funstgewerblicher Gegenstände nothwendig ist, ja bleibt vielmehr das Schauen, Betrachten und Vergleichen an Objeten selbst immer das Wichtigste, so sind doch gar viele Bücher vorhanden, durch die man theils in die Anfangsgründe zur Kennerschaft eingereiht wird, oder durch die man die beim Studium an den Gegenständen gewonnenen Kenntnisse erweitern kann.

Weil sich die Formen und Berzierungen der meisten tunstgewerblichen Gegenstände an die Baustile der betreffens den Zeit anlehnen, so ist es wohl zunächst nothwendig, das Bucklein.

Katechismus der Baustile. (Leipzig, I. I. Weber. Preis 2 Marf), welches vom verstorbenen Direktor des faisers. Münz= und Antikenkabinets Dr. Freiherr von Saden verfaßt ist, gründlich zu studiren. Dasselbe gibt zu den wichtigsten Definitionen erläuternde Holzschnitte und behandelt das Nothwendigste über die architektonischen Stilsarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Hat man sich den Inhalt dieses bloß 171 Seiten starken Oktavbändchens eingeprägt, dann ist das Studium des Büchleins:

Katechismus der Ornamentik, (Leipzig, J. J. Weber. Preis 2 Mark), welches von dem bekannten Orientreisenden F. Kanit in Wien versaßt ist, nothwendig, welches auf 158 Seiten mit 131 Abbildungen versehen das Wichtigste über Geschichte, Entwickelung und die charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten enthält. Durch das Studium dieses Büchleins wird man die Verwandtschaft zwischen Vanaftilen und Ornamentik kennen lernen, und wird neben der Wiederholung von Vielem, was im Katechismus der Vanifice unter anderen Gesichtspunkten enthalten ist, auch viezenigen Theile der Verzierungskunst kennen sernen, welche vom Arichitektunischen unabhängig erscheinen. Sobald dieses Werk durchstudiert ist, empfiehtt sich das Studium des Vüchleins:

Die Kunst im Handwerk, (Wien, Wilh. Braumüller. Preis 3 Mark), das den Kustos des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, Herrn Regierungsrath Brund Bucher zum Verfasser hat. Dasselbe enthält zunächst eine illustrirte Uebersicht der Baustile, betrachtet sie in ihrem Zusammenhange mit den kunstgewerblichen Erzeugnissen der Versengnissen der Verzeugnissen der Verzeugngenheit und behandelt dann kurz die Geschichte, Handteigenthümlichseiten und technischen Verschiedenen Zweige des Kunsthandwerks. Auch dieses Büchsein, das gründlich studirt und schon mit Betrachtung in Gewerbenussen verbunden werden muß, weßhalb es sich auch "Bademekum sür Museumsbesucher" nennt, hat kaum mehr als 200 Seiten klein Oktav.

Wer diese drei fleinen Schriftchen gründlich fennt,

wird dann gutthun, sich die

Alesthetit des Kunstgewerbes. (Ein Handbuch für Haus, Schule und Werststätte von Falbe. Stuttgart. Berlag von W. Spemann. Preis in schönem Einband 12 Mart) anzuschaffen. Während der Versasseriertor des f. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, in seiner "Geschichte des modernen Geschmackes" die Grundslagen für den modernen Geschmack in annuthiger Weise schildert und durch sein Buch "Die Kunst im Hause" auf die bessere Ausstatung der Wohnräume sehr nachhaltig eingewirtt hat, vereinigt er in der an kleinen Abbildungen sehr reichen Aestheit des Kunstgewerbes die Fülle seiner in verschiedenen literarischen Kublikationen niedergelegten ästheisschen Bemerkungen zu einem Ganzen. Der Leser wird in diesem überraus lehrreichen Buche oft ihm noch unverständlichen technischen Ausdrücken begegnen (so sehr dies auch der Versasser vermieden hat) und wird darum gut thun, sich auch das

Realleriton der Aunstgewerbe, (Bon Bruno Bucher. Bien, Berlag von Georg Baul Fansy. Preis 5 Mark)

zum Nachschlagen anzuschaffen.

Wer sich nun den Inhalt der angegebenen Werke gründlich angeeignet hat, der wird im Stande sein, Erkärungen von Sachverständigen zu begreisen, sich beim Betrachten kunstgewerblicher Gegenstände etwas zu denken, in mehr oder minder geschmackvoller Weise über Museumsgegenstände oder moderne kunstgewerbliche Arbeiten zu sprechen, interessante Gespräche über solche Objekte anzuregen, weil er geschicktere Fragen stellt, als der völlig Unwissende, und er wird also vom Kunstgewerbe mindestens so viel wissen, als etwa einer über Malerei versteht, der das witzige Schriftchen von Detmold: "Die Kunst, in drei Stunden ein Kunstkenner zu werden" durchstndirt hat. Er wird